

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beide stehen heute nicht nur hier als individuelle Mitglieder einer Schulgemeinschaft, sondern als ein vereintes Symbol gegen eine Bedrohung, die die Grundwerte unserer Gesellschaft herausfordert. Wir haben uns als eine Stadt versammelt, um ein starkes Zeichen zu setzen – ein Zeichen, das für Toleranz, Vielfalt und den entschiedenen Kampf gegen Rechtsextremismus steht. Wir sehen in der Schule mehr als nur einen Ort des Lernens; sie ist auch ein Ort der Gemeinschaft und der gemeinschaftlichen Werte.

Wir lernen nicht nur aus Büchern, sondern auch und vor allem miteinander und voneinander. Und heute stehen wir zusammen, um klarzumachen, dass wir als das St.-Ursula-Gymnasium und gleichzeitig als Stadt Geilenkirchen jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, aus tiefster Überzeugung ablehnen.

Auf den Plakaten für die Demonstration können wir die Worte „Gemeinsam gegen Rechts“ und „Nie wieder ist jetzt“ lesen. Dieses Motto ist nicht bloß ein Aufruf, sondern eine Verpflichtung.

Nie wieder dürfen wir zulassen, dass die Schatten unserer Vergangenheit auf unsere Gegenwart fallen.

Nie wieder dürfen wir den Fehler machen und uns in Schweigen hüllen, wenn unsere Grundwerte bedroht sind.

Nie wieder dürfen wir das Wohl von so vielen dem Egoismus und Fanatismus so weniger unterordnen.

Rechtsextremismus ist keine ferne Gefahr, sondern eine, die tief in unsere Gemeinschaft eingreifen kann, wenn wir sie nicht aktiv bekämpfen. Unsere Schule trägt dabei die Verantwortung, uns Schülern ein Umfeld zu bieten, das von Respekt, Offenheit und Akzeptanz geprägt ist. Eine Umgebung in der wir uns immer sicher fühlen können, unabhängig von unserer Herkunft, Sexualität, Religion oder Hautfarbe.

Wenn Sie sich jetzt umschaun, dann sehen Sie eine bunte Mischung von individuellen Geschichten und Lebenswegen. Und genau das macht uns als Gesellschaft stark. Unsere Vielfalt ist ein Gewinn. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Schule und unsere Gemeinschaft Orte sind, an denen jeder und jede Einzelne stolz darauf ist, dazuzugehören. Der Weg gegen Rechts führt über Bildung, Aufklärung und den offenen Dialog. Wir müssen Raum für Gespräche schaffen, in denen Meinungen gehört werden, aber in dem es niemals Platz für Intoleranz und Diskriminierung gibt.

Unwissenheit und Vorurteile sind die Nährböden des Extremismus, und wir sind hier, weil wir gegen eben jenen ein deutliches Zeichen setzen wollen. Wir appellieren an die Verantwortlichkeit jedes und jeder Einzelnen von Ihnen, nicht wegzuschauen, sondern aktiv gegen jede Form von Diskriminierung vorzugehen. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem es nicht mehr reicht, neutral zu sein, wir müssen uns mit Überzeugung gegen Rechten Hass und rechte Hetze positionieren. Genau das tun wir heute als Schulgemeinschaft des Sankt-Ursula-Gymnasiums. Wir wollen gemeinsam die Zukunft gestalten und sicherstellen, dass wir alle in einer Welt aufwachsen, die auf Solidarität und Respekt basiert.

Wir wollen mit einem Zitat der Holocaust-Überlebenden Eva Szepesi abschließen, die das KZ nur überleben konnte, weil ein Wärter sie fälschlicherweise für tot hielt. Sie pflegt zu den Menschen, mit denen sie heute über die schreckliche Zeit von damals spricht, das Folgende zu sagen, das vieles auf den Punkt bringt: „Ihr habt keine Schuld für das, was passiert ist. Aber ihr habt die Verantwortung für das, was jetzt passiert.“

Wir beide, die wir hier stellvertretend für unsere Mitschülerinnen und Mitschüler stehen, sind dankbar für eine Schulzeit, in der wir uns individuell und frei entfalten konnten, immer unsere Meinung äußern durften, und stets von kulturellem Austausch profitieren konnten. Wir haben die Verantwortung für das, was jetzt passiert! Wir wollen, dass auch unsere Kinder und Kindeskiner noch in einer solchen demokratischen und pluralistischen Gesellschaft aufwachsen können!

Jetzt müssen wir verhindern, dass die Schatten unserer Vergangenheit auf unsere Gegenwart fallen.

Jetzt müssen wir Courage zeigen und laut werden, wenn unsere Grundwerte bedroht sind.

Jetzt müssen wir aktiv das Wohl von so vielen über den Egoismus und Fanatismus so weniger stellen.

Lasst uns jetzt und jeden Tag gemeinsam gegen Rechts stehen denn – und das sehen wir ganz deutlich, wenn wir uns hier umschaun – wir sind bunt und wir sind viele. Wir sind mehr als die anderen! Und das dürfen wir nicht verspielen. Jetzt ist der Moment, aktiv zu werden, damit wir gemeinsam weiter unsere Gesellschaft formen können, die von Gleichheit und Frieden geprägt ist. Vielen Dank!

Johanna Wagner und Ana Alves Horta
im Februar 2024